

Unsere Stadtbürgermeisterkandidatin im Interview



**100% FÜR
OPPENHEIM**

**BÜRGERMEISTER-
KANDIDATIN**

**SILKE
RAUTENBERG**



Silke Rautenberg: „Meine volle Kraft fürs Rathaus-Amt“

Wenn am 09.01. Wahltag ist, hat unsere AL-Kandidatin die Amtsgeschäfte des Stadtbürgermeisters bereits fünf Monate erfolgreich geführt. Was die 57-jährige Wahl-Oppenheimerin als Stadtchefin antreibt, hat sie uns geschildert.

AL: Silke, Du bist seit 01.04. Erste Beigeordnete und verantwortest die Bereiche Bauen/Stadtentwicklung und Umwelt. Seit August steuerst Du zudem die Amtsgeschäfte der Stadt. Wie geht es Dir damit?

Silke: Die Arbeit im Rathaus macht mir große Freude, weil ich sehe, dass wir in Oppenheim große Entwicklungschancen haben und ich in meiner Position an der Stadtspitze etwas bewegen kann. Wir haben in diesem Jahr in den städtischen Gremien einiges auf den Weg gebracht. Für meine Arbeit als Erste Beigeordnete und auch meine aktuelle Tätigkeit als Stadtchefin bekomme ich viel positive Rückmeldung. Die Diskussion in den Gremien ist sachlich und konstruktiv. Diesen eingeschlagenen Weg würde ich gerne fortsetzen! Ich habe daher große Lust, das Bürgermeisteramt auch ganz offiziell zu übernehmen!

AL: Welche Entscheidungen hast Du auf den Weg gebracht? Was sind die aktuellen Themen?

„Insbesondere für junge Familien und ältere Menschen brauchen wir zeitgemäßen bezahlbarem Wohnraum“

Silke: Insbesondere für junge Familien und ältere Menschen brauchen wir zeitgemäßen bezahlbarem Wohnraum – und das ohne weiteren Flächenverbrauch! Da sind wir uns in allen politischen Gruppierungen einig. Dieses Jahr hat schon gezeigt, was in puncto Innenentwicklung alles möglich ist: Auf dem ehemaligen Gradinger-Gelände werden attraktive Mietwohnungen entstehen. Anfang des Jahres soll es mit den Bauarbeiten dort losgehen! Auch das Gelände des ehemaligen Rewe-Marktes wird derzeit neu entwickelt. Dort werden über einem neuen Lebensmittelmarkt ebenfalls neue Mietwohnungen und eventuell auch Büroräume entstehen. Daneben gibt es an mehreren Stellen Planungen für den Bau von privaten Reihenhäusern: einmal im Bereich „Fährstraße“ - auf dem Gelände des ehemaligen Getränkearktes - und dann noch hinter dem Wohngebiet „Am Wäldchen“. Wenn man das alles zusammenrechnet kommen wir in den nächsten zwei Jahren auf weit über 100 neue Wohneinheiten, die alle im Innenbereich entstehen.

AL: Und wie steht es um die Sanierung der Altstadt?

Silke: Auch da tut sich eine Menge! Größtes städtisches Bauprojekt in diesem Jahr ist die Sanierung der Welschdorfstraße. Trotz Corona und der angespannten Situation

im Baugewerbe sind wir mit diesem nicht gerade einfachen Vorhaben ziemlich gut durchgekommen. Nach aktuellem Stand werden die erneuerten Straßen noch vor Weihnachten fertig sein. Ein großes Kompliment an alle, die daran mitgewirkt haben, aber natürlich auch ein Dank an die Anlieger, die trotz der vielen Einschränkungen gut durchgehalten haben!

Auf privater Seite passiert derzeit ebenfalls sehr viel. Insbesondere in der Oppenheimer Vorstadt werden viele Häuser modernisiert. Als Stadt wollen wir im nächsten Jahr den Zolltorplatz neugestalten und so die am Postplatz verlorene Grünfläche zumindest in Teilen ersetzen. Vorplanungen dazu gibt es schon. Zudem gibt es in der Vorstadt weitere Eigentümer, die ihr Gelände dort neu entwickeln wollen. Es ist also absehbar, dass noch weitere Wohnungen entstehen werden.

AL: Wenn sich so viel tut, ist dann nicht ein übergeordnetes Konzept erforderlich?

Silke: Ja, genau! Deshalb habe ich im Frühjahr im Stadtrat, bevor ich Erste Beigeordnete wurde, einen Antrag gestellt, damit wir für unsere städtebauliche Entwicklung fachliche und finanzielle Hilfe bekommen. Im Oktober sind wir dann tatsächlich als eine von vier Kommunen in die Baulandinitiative des Landes aufgenommen worden. Das freut mich riesig! Denn das bedeutet, dass wir bis 2024 von externen Fachleuten für Wohnungsbau und Quartiersentwicklung unterstützt werden. Aus meiner Sicht steckt in unserer Vorstadt, aber auch im Südosten Oppenheims, im Gewerbegebiet Kette-Saar, unglaubliches Potenzial. Hier könnten sehr moderne Stadtquartiere entstehen, mit einer großen Nähe von Wohnen und Arbeiten – so wie es früher üblich war. Doch bevor es damit losgeht, steht am Anfang erstmal die Bestandsaufnahme. Vor einer Umsetzung wird es zudem eine intensive Bürgerbeteiligung geben. Das ist mir wichtig. Die positive Resonanz auf meine Dialogangebote in diesem Jahr hat mich darin bestärkt, das anlassbezogen immer wieder anzubieten. Ich möchte unsere Bürgerschaft aktiv einbinden, denn für eine gute Umsetzung brauchen wir bereits im Vorfeld eine hohe Akzeptanz.

AL: Neben Bauen und Stadtentwicklung hast Du noch Umwelt als zweiten Verantwortungsbereich. Was sind da die aktuellen Themen?

„Die Anforderungen des Klimaschutzes werden uns noch Jahre begleiten“.

Silke: Kurz gesagt Klimaschutz in all seinen Facetten! Das fängt an bei der Pflanzung trocken- und hitzeverträglicher Stauden und Bäume für das Stadtgrün und reicht bis hin zu baulichen Maßnahmen für ein Starkregen- und Hochwasserschutzkonzept. Klimaschutz ist auch eine Herausforderung, der wir uns auf lokaler Ebene stellen müssen. Das wird uns noch die nächsten Jahre begleiten.

Fortsetzung Seite 3

Ein Baustein ist die Förderung umweltverträglicher Mobilität. Immerhin ist in Deutschland der Verkehr für rund 20 % unserer CO₂-Emissionen verantwortlich. Diese Werte müssen wir senken – auch lokal. Die Verbesserung der Fahrradinfrastruktur ist da ein konkreter Ansatzpunkt. Das hilft uns auch touristisch, denn dank des E-Bike-Booms ist Oppenheim inzwischen ein beliebtes Ausflugsziel für Radfahrerinnen und Radfahrer. Da wären wir jetzt aber schon beim Thema Verkehr.

AL: In der Altstadt ist das Thema Parken ja ein Dauerbrenner...

Silke: Da ich dort wohne, erlebe ich das selbst jeden Tag. Doch auch da geht es voran. Wir sind dabei, das Bewohnerparken neu zu ordnen. Da hilft uns, dass sich der private Parkraumbetreiber zum Jahreswechsel auf die vier bewirtschafteten Parkplätze zurückziehen wird. D.h. die Stadt kann den Parkraum in allen Altstadtstraßen wieder selbst gestalten, so dass wir wieder mehr Parkplätze für die Bewohner haben werden. Das sehe ich als großen Gewinn! Die Neuordnung des Bewohnerparkens wirkt ebenfalls positiv.

AL: Viel Kritik gibt es immer noch zur Radwegesituation am Mini-Kreisel oder auch am Sant-Ambrogio-Ring. Warum ändert sich da nichts?

Silke: Leider ist die gesamte Verkehrsführung dort auf den Autoverkehr ausgerichtet. Hinzukommt, dass sich durch das Gewerbegebiet im Krämereck-Süd das Verkehrsaufkommen deutlich erhöht hat. Aktuell ist für diesen Bereich ein Verkehrsgutachten beauftragt, denn als Grundlage für eine neue Verkehrsführung brauchen wir eine solide Datenbasis. Zudem sind bauliche Maßnahmen sehr teuer. Mein Ansatz ist es daher, Änderungen hier schrittweise anzugehen. Die Einrichtung der Fahrradstraße in der Stichverbindung ist ein Anfang und entschärft die Verkehrssituation zumindest schon mal etwas. Mein Ziel ist es, dass wir hier in einem Jahr deutlich weiter sind.

AL: Das hört sich alles nach ziemlich viel Arbeit an. Schafft man das neben einem Beruf?

Silke: Das ist in der Tat ein Thema. Wir sind normaler Weise ja zu viert in der Stadtspitze. In der jetzigen Konstellation verbringe ich meist ganze Tage im Rathaus. Das hängt zum einen an den Altlasten der Held-Ära, die weiterhin noch abzuarbeiten sind, aber auch an den vielen neuen Aufgaben, die anstehen. Das neue Gute-Kita-Gesetz ist da ein Beispiel, ein weiteres die neuen Steuervorgaben für Kommunen, auf die auch wir mit Maßnahmen reagieren müssen. Ich bin derzeit beruflich frei und stecke tatsächlich aktuell meine volle Kraft in die Amtsgeschäfte. Meine langjährige Erfahrung in der Kommunalwirtschaft ist dabei für mich auf jeden Fall von Vorteil und es ist schön zu sehen, wenn es vorangeht!

Mit mehr Einnahmen für ausgeglichenen Haushalt

AL: Gerade ist das Thema Finanzen schon angeklungen. Oppenheim ist hoch verschuldet, die Gewerbesteuern sind eher gering. Bleibt es in Oppenheim bei den roten Zahlen?

Silke: Hoffentlich nicht! Wir brauchen hier unbedingt einen Kurswechsel. Für mich liegt die Strategie hier allerdings weniger im Noch-Mehr-Sparen, sondern darin, die Einnahmesituation zu verbessern. Im täglichen Kleinen heißt das: Leistungen, die die Stadt erbringt, werden jetzt konsequent zu marktüblichen Preisen abgerechnet. Im Großen gehört z.B. das Aushandeln einer Infrastrukturabgabe bei Bauvorhaben dazu. Diese Einnahmestrategie werde ich weiterverfolgen. Was mich besonders freut: Obwohl die Planungen für 2021 ein Negativergebnis von mehr als 260.000 Euro vorsahen, werden wir mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen! Das war in Teilen ein zähes Ringen über Monate – auch mit der Kommunalaufsicht – aber die Mühe hat sich gelohnt und zeigt mir, dass wir durchaus Stellschrauben haben, um auch wirtschaftlich besser dazustehen!

AL: Liebe Silke, vielen Dank für das Gespräch. Toll, dass Du kandidierst, wir drücken Dir ganz fest die Daumen!

Niersteiner B 420-Sperrung darf nicht zum Verkehrskollaps in Oppenheim führen

Zu einer Nervenprobe für die Anwohner der Oppenheimer Gaustraße und der Altstadt sowie der K44 in Dexheim entwickelten sich im August die Auswirkungen der Niersteiner B9-Vollsperrung. Mit Lärm und Gestank wälzte sich eine endlose Blechlawine durch die engen Gassen. Sie machte es selbst für Fußgänger nahezu unmöglich, Straßen zu überqueren, bis sich der Stau schließlich selbst zum Stillstand brachte. In Dexheim soll man an die gestrandeten PKW-Fahrer später sogar Kaffee verteilt haben. Was war passiert?

Ziemlich unprofessionell und kurzfristig hatte der Landesbetrieb Mobilität (LBM) den gesamten B9-Verkehr auf eine spärlich ausgeschilderte Umleitung über Land geschickt. Gleichzeitig lotsten viele Navigationsgeräte die gereizten Fahrer auf vermeintlich einfache Abkürzungsstrecken. In Oppenheim steckten in der Nacht sogar Brummis in der Rathof-Spielstraße und am Markt fest.

Zwei Krisentreffen in der VG brachten zwar kleinere Verbesserungen, doch neue Ampelschaltungen

einige Wochen später führten zu keinen wirklichen Entlastungen. Es war der Vorgeschmack auf ein massives Verkehrsproblem für die Zeit des zweijährigen Neubaus der Niersteiner B420-Bahnüberführung, den die geplagten Anwohnerinnen und



Verkehrschaos in der Gaustraße nach der B9-Vollsperrung in Nierstein

Anwohner erlebt hatten. Der Abriss der alten Überführung soll bereits 2022 beginnen. Eine zufriedenstellende Antwort auf die Folgeprobleme aber ist noch nicht gefunden.

Die AL hatte im Oktober 2019 im Stadtrat eine gutachterliche Stellungnahme, eine öffentliche Expertenanhörung und ein Verkehrskonzept gefordert, das Mehrverkehr verhindert bzw. möglichst geringhält. Der große Wurf der LBM-Verkehrsexperten aber lässt noch auf sich warten. Wie wäre es, wenn sich der Kreis u. a. doch noch von der Einrichtung einer 30-km-Zone überzeugen ließe? Die neue Geschwindigkeitsanzeige am westlichen Stadteingang gibt zwar erste Anstöße, aber keine Handhabe. Auch die Überlegung einer längerfristig zu planenden regulären Westumgehung, wie sie eine Anwohnerin ins Spiel brachte, sollte in alle Optionsmöglichkeiten einbezogen werden. - rd -

Interessante Gespräche bei der AL-Spielplatzbegehung im Sommer

Stadt plant neue Spielgeräte für nächstes Jahr

Oppenheim besitzt eine Vielzahl von Spielplätzen für Kinder. Dazu gehören außergewöhnliche Spielflächen wie das „Paradies“ oder der Platz an der Josef-Völker-Straße, aber auch einige verbesserungsbedürftige Plätze.

Die AL hatte im Stadtrat beantragt, eine Bestandsaufnahme der Situation aller städtischen Spielplätze vorzunehmen und ein Konzept zur Gestaltung, Entwicklung und Pflege zu entwickeln. Um einen Eindruck von der Situation vor Ort zu erhalten, lud die AL im Juli zu einer öffentlichen Spielplatzbegehung ein. Der gesellige Stadtrundgang der interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer führte die Besuchergruppe zu den Spielplätzen im Kautzbrunnenweg, in der Mainzer Straße, an der Ecke Gänsauweg / Weingärten, Am Daubhaus und in der Josef-Völker-Straße.

Kinder wissen was gebraucht wird

Am Daubhaus entwickelte sich mit einer dort gerade spielenden Kindergruppe ein spontanes und schönes Gespräch. Leonie, Rean, Lauresa und Halil hatten sofort ein paar Ideen parat: Ein Klettergerüst mit Rutsche, Reckstangen, Slackline, Fußballtor, Basketballkorb oder Schneckenrutsche standen schnell auf ihrer Wunschliste. Obwohl der Spielplatz relativ dürftig ausgestattet ist, nutzen ihn die Kinder sehr gerne. Bald diskutierten auch hinzukommende Eltern und Anwohner mit. Einige Anlieger beklagten, dass der Spielplatz manchmal nachts von Jugendlichen bei entsprechender Geräuschkulisse „belagert“ werde. Was wiederum zeigt, dass es für diese Altersgruppe besonders schwierig ist, geeignete Treffpunkte zu finden. Der Spielplatz an der



Spielplatz "Am Daubhaus"

Josef-Völker-Straße war auch an diesem Tag sehr gut von Kindern besucht. Er ist einfach einer der besten Spielplätze in Oppenheim.

Aufgrund der AL-Initiative sind im städtischen Haushalt für 2022 nunmehr 20.000.- Euro für die Ersatz- und Neubeschaffung von Spielgeräten vorgesehen. Ein schöner Erfolg und ein guter Anfang. - rd -

Radwege Oppenheim: Zweimal Salto rückwärts

Wenn Entscheidungen und Beschlüsse nicht umgesetzt werden, ist das stets bedauerlich. So genau ist es nun beim Ausbau der Radwege-Infrastruktur in Oppenheim passiert.

Im Juni hatte der Stadtrat einen einstimmigen Beschluss zum geförderten Ausbau des Rheinradweges gefasst. Laut einer vertraglichen Vereinbarung mit der Verbandsgemeinde sollte der 600 Meter lange Streckenabschnitt des Viehweges ab der südlichen Ecke des Segelflugplatzes in westlicher Richtung neu befestigt werden.

Begründung laut Bewerbungsunterlagen für das Radwegeförderprogramm des Landes: Bei der

Befahrung und Begutachtung des Rheinradweges durch die VG „ist die Oberflächenqualität auf zwei Teilabschnitten als ungenügend festgehalten worden.“

Die Untere Naturschutzbehörde des Kreises legte nun aber eine Art Veto ein, mit dem Tenor, die geplante „Intensivierung der Nutzung“ und Asphaltierung sei schädlich. Eine schlüssige Argumentation, wodurch die behauptete Störung des Naturschutzes hervorgerufen werde, wenn der Weg doch Sackgasse bleibt und die Radgeräusche auf Asphalt kaum wahrzunehmen sind, wurde nicht geliefert. Zumal die nunmehr verordnete Schotterung weit mehr Geräusche erzeugen dürfte als angenommen. Aufwändigere Unterhaltungspflichten und das Verkehrssicherungsrisiko bleiben auch bei dieser Lösung bei der Stadt. So könnte die Verschlammung der Strecke bei schlechtem Wetter zum Alleinstellungsmerkmal des Oppenheimer Ab-

schnitts des 1.500 km langen internationalen Rheinradweges von Andermatt bis Rotterdam werden.

Salto zwei: Umwidmung in Fahrradstraße gestoppt

Im November beschlossen die Stadträte auf Empfehlung der Oppenheimer Polizeiinspektion, die Verbindungsstraße zwischen dem Minikreisel und dem Sant' Ambrogio-Ring als Fahrradstraße zu widmen und den kompletten Ring in eine Einbahnstraße zu verwandeln.

Stopp, meinte die VG-Verwaltung, weil es sich um eine Erschließungsstraße für das Gewerbegebiet Kette-Saar handele. Bevor gegebenenfalls der Bebauungsplan geändert werde, müsse auch ein Verkehrsgutachten erstellt werden. Schade, schade.

- rd -

Offenes AL-Team belegt beim Stadtradeln 2021 den 2. Platz

Beim diesjährigen Stadtradeln hat das offene Team der AL einen hervorragenden zweiten Platz mit insgesamt 6.308 geradelten Kilometern erreicht. An der Umweltaktion zur Verbesserung der Radinfrastruktur nahmen 15 Teams in der VG Rhein-Selz teil. Das Sieger-Team, die RFG Guntersblum, kam auf 7.244 km. Das Team der AL konnte seine Teilnehmerzahl in diesem Jahr mit 19 Radfahrerinnen und Radfahrern fast verdreifachen. „Dass wir so viele Radler für unser Team gewinnen



AL-Team-Mitglieder am Marktplatz

konnten, hat mich sehr gefreut!“, so Markus Jakob, Teamkapitän und Koordinator des AL-Teams. Das AL-Team fuhr pro Kopf umgerechnet 332 km. Dies entsprach 927 kg eingespartes CO₂. Die interne Wertung führte Andreas Vater mit 904 km an, gefolgt von Raimund Darmstadt (755 km), Markus Jakob (747 km), Jürgen Schiffel (722 km), Pia Brühmann (570 km), Günther Ebert (466 km), Daniele Darmstadt (416 km), Sonja Scherning (396 km), Klaus Scherning (289 km), Martin Frank (257 km), Dietmar Blossy (168 km), Carlos Carrión (157 km), Martina Schiffel (126 km), Christian Schenk (91 km), Gernot Geis (83 km), Birgit Böthin-Geis (69 km), Angela Amodeo (48 km) sowie Henriette von Netzer (26 km) und Vladimír Radik mit 22 km. „Wir hoffen sehr, dass auch im nächsten Jahr wieder viele Radbegeisterte an der Aktion teilnehmen“, freuen sich Teamchef Markus Jakob und AL-Vorsitzender Raimund Darmstadt schon aufs nächste Jahr.

Weitere Informationen zur bundesweiten Aktion unter www.stadtradeln.de.

- mj -

Held-Prozess vor dem Abschluss? – Eine Zwischenbilanz

Der Korruptionsprozess gegen Oppenheims früheren Bürgermeister Marcus Held wird wohl als eines der längsten Verfahren vor dem Mainzer Landgericht in Erinnerung bleiben. In bislang 23 Verhandlungstagen quälte sich das Gericht durch das Beziehungsgeflecht des „Systems Held“, dessen Mittelpunkt der einstige Polit-Aufsteiger und SPD-Hoffnungsträger bildete. Unter den Anklagepunkten der Untreue, des Betrugs, der Bestechlichkeit und des Verstoßes gegen das Parteiengesetz galt es die finale Frage zu klären, ob der frühere Tausendsassa sich nun vor dem Gesetz schuldig gemacht hat oder nicht. Von den anfangs

vier Anklagepunkten waren zum Schluss nur noch zwei übrig. Von zunächst drei Angeklagten (Held, Georg F. und dessen Ehefrau A.) wartete am Ende nur noch Held auf einen Urteilspruch.

Nach dem Auftakt am 04. Mai 2021 startete der Prozess am 3. Verhandlungstag mit der Beweisaufnahme und der Anhörung zweier wichtiger Zeugen. Den ganzen Vormittag berichtete der ermittelnde Kriminalhauptkommissar G. vom Ergebnis seiner Vernehmungen und Hausdurchsuchungen.

Fortsetzung Seite 6

Am Nachmittag schilderte der AL-Fraktionschef Raimund Darmstadt die Zäsur in den politischen Rahmenbedingungen nach der Kommunalwahl im Mai 2014. Nach dem Zusammengehen der SPD- und CDU-Fraktionen seien die Gegner des Neubaugebietes „Krämereck-Süd“ auch persönlich scharf attackiert, beleidigt und unter Druck gesetzt worden. Bei der Realisierung dieses Neubaugebietes habe es ab diesem Zeitpunkt kein Halten mehr gegeben. Darmstadts beharrliches Nachhaken zu den Details der Baugebietsumsetzung (vgl. u. a. HH-Rede vom 15.09.2014 auf der AL-Homepage) stieß in der Folge auf notorisch taube Ohren, sowohl bei Held, der VG, der ADD und vor allem der Kommunalaufsicht. Seine Aufforderungen an die Aufsichtsbehörden, die Rechtmäßigkeit zahlreicher Ratsentscheidungen zu überprüfen, füllten mehrere Ordner. Auf die Fragen des Vorsitzenden Richters Wolfgang Eckert an andere Stadträte, warum sie nicht ebenfalls nachgefragt hätten, gab es im weiteren Prozessverlauf nur betretene Ausflüchte.

Sehr aufschlussreich im Gesamtzusammenhang ist die Aufstellung des Landesrechnungshofes zu den Eilentscheidungen ohne Ratsbeschlüsse und zu den Kaufverträgen und Maklercourtage mit dem jeweiligen Ausfertigungsdatum (vgl. LRH-Bericht S. 70).

Bei den Haushaltsberatungen im September 2014 wurden bereits drei Eilentscheidungen vom Juli mit einer Courtage-Summe von 21.288.- Euro verschwiegen. Drei Jahre später, im Juni 2017, reichte Held dem Stadtrat weitere Eilentscheidungsnachweise aus dem Jahr 2014 im Gesamtwert von über 3 Millionen Euro Kaufsumme und Courtagezahlungen an F.s Maklerfirma GAJ nach. Damit wollte er laut eigenen Angaben seine Versäumnisse nach § 48 der Gemeindeordnung (GemO) „heilen“, wonach der Stadtrat eigentlich „unverzüglich“ zu unterrichten ist.

Warum macht man so etwas? Und: Wäre Oppenheim bei einem beherzten Eingreifen der Aufsichtsbehörden nicht so manches erspart geblieben?

In den seither acht Verhandlungsmonaten des Held-Prozesses wuchs die Schar der Zeugen auf über 40 Personen an, die dem Gericht ihre Sicht der Dinge zu Protokoll gaben.

Grundstücksverkäufer, Weingutsbesitzer, Bauträger und Projektentwickler

Da gab es die große Gruppe der Grundstücksverkäufer, Weingutsbesitzer, Bauträger, Projektentwickler und den LBM. Von Maklerprovisionen, Vermittlungsleistungen der Maklerfirma GAJ oder einer von der Verteidigung behaupteten Konkurrenzsituation unter potenziellen Aufkäufern war ihnen mehrheitlich nichts bekannt. Mit einer

vorgeblich akuten Konkurrenzsituation beim Ankauf und Verkauf der Grundstücke hatte Helds Verteidigung die angebliche Notwendigkeit einer Maklerbeauftragung begründet. Zu den Grundstücksverkäufern gehörte u. a. auch Weingutsbesitzer Rainer G., mit fast 9.000 m² größter Veräußerer im Krämereck und mit widersprüchlichen Angaben zum verhandelten Quadratmeterpreis (100, 105 oder 110 Euro). Held habe hauptsächlich als „Ober-Bla“ agiert, erzählte er dem Richter, das Verhältnis zu ihm sei nicht eben freundschaftlich gewesen. Ein Oppenheimer Notar berichtete, sämtliche Kaufverträge hätten keinerlei Maklerklausel enthalten, was eher unüblich sei. Der Wormser Projektentwickler Tim Brauer (Fa. PEK) wollte im Gewerbegebiet, nicht aber im Wohngebiet Grundstücke kaufen. Insofern könne er im Wohnbereich auch nicht als Konkurrent aufgetreten sein, berichtete der SWR. Planer Rudi Baumgarten wiederum skizzierte das Bild einer regelrechten Goldgräber-Stimmung im Krämereck. Er sei von Held stets über die hohe Nachfrage bei den Wohngrundstücken auf dem Laufenden gehalten worden. Aber es „wäre doch saublöd“ gewesen, die behauptete Konkurrenzsituation durch Helds Infos noch zu steigern, hielt der Richter ihm entgegen. Irgendwann hätten alle das Gefühl gehabt: „Der Baumgarten ist das Bauamt der Stadt“, umreißt der gelernte Bauzeichner seine zentrale Rolle im Krämereck. Der Zeuge H. wiederum berichtete von em kuriosen Plan, den Oppenheimer Rewe-Markt in eine Art „stadtnahe Tochtergesellschaft“ mit einem von Held auserkorenen Geschäftsführer (Jahresgehalt 150.000.- Euro) umzuwandeln.

Druck auf VG-Mitarbeiter

Mehrere VG-Sachbearbeiter schilderten den massiven Druck, dem sie seitens des Verbandsbürgermeisters ausgesetzt waren. Der habe die Hinzuziehung der Kommunalaufsicht vehement abgelehnt und etliche Maklerrechnungen der Fa. GAJ gegen den Protest der Mitarbeiter selbst abgezeichnet. Klaus Penzer, gegen den die Staatsanwaltschaft ebenfalls ermittelt hatte, erschien zwar im Gerichtssaal, verweigerte aber schließlich die Aussage, um sich nicht selbst zu belasten.

Anders Michael Stork, ehemaliger 1. Beigeordneter der VG Rhein-Selz. Dessen Aufforderung, die zweifelhaften Maklerrechnungen nicht mehr zu unterschreiben, quittierte Penzer mit der Bemerkung: „Ich begehe doch keinen politischen Selbstmord.“ Ihn habe wohl die blanke Angst vor dem übermächtigen SPD-Vorsitzenden und „Paten“ Michael Reitzel geplagt, so Stork. Die gleiche Furcht vor Held, die auch die VG-Mitarbeiter umtrieb und sie wohl zur Anfertigung der Eilentscheide bewegte, vermutete Helds Nachfolger als 1. VG-Beigeordneter.

Im „politischen Volksmund“ sei das Held-System im Laufe der Zeit gerne auch als „kriminelle Bande“ bezeichnet worden, zitierte die AZ eine weitere Aussage Storks.

Dem Ex-Beigeordneten Hansjürgen B., der Helds millionenschwere Eilentscheide „auf Zuruf“ teils mitunterschrieben hatte, wurde es angesichts der Riesensummen einerseits des Öfteren „mulmig“. Er machte aber selbstmildernd geltend, er habe „von Bauen nicht die geringste Ahnung“ gehabt. Mitunterzeichner Helmut K. wiederum entschuldigte sich damit, „nicht zuständig“ gewesen zu sein. Ex-CDU-Sprecher Marco B. („regelmäßig den Arm gehoben“) sowie die SPD-Vertreterin J. M. gaben kleinlaut an, „das nicht so hinterfragt“ zu haben.

Als Helds Entlastungszeugen traten Ex-Landrat Claus Schick und der frühere Niersteiner Bürgermeister Thomas Günther auf. Sie erklärten unisono, die VG hätte Grundstücksgeschäfte für Bauprojekte dieser Größenordnung allein nicht abwickeln können. Was etliche VG-Bedienstete zuvor ausdrücklich bestritten hatten.

Im Zentrum sämtlicher Untersuchungen und Ermittlungen standen schlussendlich nur noch die beiden Fragen: Erfolgt die Courtage-Zahlungen an die Maklerfirma GAJ des Steuerberaters F. in Höhe von 205.000.- Euro ohne eine schriftliche Vertragsgrundlage nun rechtmäßig oder erfüllten sie einen Straftatbestand?

Und: Handelte es sich bei den klein gestückelten

Parteispenden der Makler-Familie F. in Höhe von 24.600.- Euro an die Held-gesteuerte SPD um sogenannte Kick-back-Zahlungen, um Bestechungsgelder oder um eine reguläre Parteienfinanzierung? Die Verfahren gegen eine frühere Mitarbeiterin F.s und gegen dessen Ehefrau waren schon im Prozessverlauf eingestellt worden. Auch F.s Strafverfahren wurde - auch in Anbetracht seines Alters von 83 Jahren - mit der Auflage der Zahlung von 50.000.- Euro an eine gemeinnützige Organisation im November ebenfalls eingestellt. 200.000.- zu 50.000.- Euro. Nicht schlecht Herr Specht, könnte man anmerken.

Der 23. November 21 könnte sich zudem als Wendepunkt im Held-Prozess erweisen. Neben der Verfahrenseinstellung für den Steuerberater und Makler F. wurde auch die Betrugsanklage gegen Marcus Held fallen gelassen. So blieb Held als einsamer aber heiterer Angeklagter auf der Anklagebank zurück. Die vielen Anklagepunkte waren auf den Vorwurf der Untreue geschrumpft. Wegen der Erkrankung von Schöffen, wurden Folgetermine zunächst ausgesetzt.

Spannend also, wie das Mammutverfahren zu den dubiosen Grundstücksgeschäften im Oppenheimer Krämereck letztlich endet und in welcher Form das Gericht zu einer abschließenden Beurteilung und einem Ergebnis gelangt.

Bei Redaktionsschluss dieser Zeitschrift, am 11. Dezember 2021, jedenfalls war noch kein Urteilspruch gefällt.

- rd -

Kurznachrichten

AL gratuliert Herbert Huff zum 85. Geburtstag



Im August feierte unser ehemaliger AL-Stadtrat Herbert Huff seinen 85. Geburtstag. Herzliche Glückwünsche und Blumen von Vorstand und Fraktion überbrachte der AL-Vorsitzende Raimund Darmstadt. „Herbert Huff hat mit seinem sozialen und umweltorientierten Engagement die politische Landschaft der Region jahrzehntelang mitgeprägt“, lobte Darmstadt dessen inhaltliche Beständigkeit und dankte ihm für die geleistete Arbeit. Er wünschte ihm auch weiterhin viel Gesundheit, Wohlergehen und alles erdenklich Gute.

AL spendet für Flutopfer an der Ahr

Ihre Solidarität mit den von der Hochwasserflut an der Ahr betroffenen Menschen bekundete die AL mit einer Spende von 250.- Euro. Sie ging im Rahmen der von der AZ initiierten Hilfsaktion „Leser helfen“ an den Bürgerverein in Ahrbrück. Der dortige Bürgermeister Walter Radermacher zeigte sich von der Hilfsbereitschaft der Rheinland-Pfälzer überwältigt. Die mehr als 2,6 Millionen Euro an eingegangenen Spendengeldern flossen auf direktem Wege in konkrete Hilfsprojekte der Ahr-Gemeinden Ahrbrück, Hönningen, Altenahr, Altenburg, Kirchsahr und Rech.

Kurznachrichten

AL-Stadtrat Christian Schenk verabschiedet

Mehrmals musste die Verabschiedung unseres AL-Stadtrates Christian Schenk aus den unterschiedlichsten Gründen verschoben werden. Kurz vor Jahresschluss hat es unter dem Weihnachtsbaum dann doch noch geklappt. Raimund Darmstadt und Peter Schoen bedankten sich für Christians vielseitige Arbeit in den städtischen Gremien und im Rat. Ein Geschenkgutschein für sein persönliches Hobby traf dann auch voll und ganz den Geschmack des Modelleisenbahn-Liebhhabers.



Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2022!

Die weltweite Corona-Pandemie hatte auch das Jahr 2021 fest im Griff.

Wir hoffen mit Ihnen, dass wir mit einer großen gemeinsamen Anstrengung die nächsten Herausforderungen bewältigen und das Virus besiegen können.

Und wir hoffen mit Ihnen, dass wir im neuen Jahr wieder zu größerer Normalität und Unbeschwertheit zurückkehren können.

Wir wünschen Ihnen ganz herzlich ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2022.

Bleiben Sie vor allem gesund!



Die AL mit Spenden unterstützen

Die AL verfügt als unabhängige Oppenheimer Wählervereinigung nicht über die unerschöpflichen Finanzmittel einer Bundespartei. Sie finanziert sich selbst.

Wenn Sie die Arbeit der AL unterstützen möchten, bitten wir Sie um eine Spende auf unser Konto bei der Mainzer Volksbank. IBAN: DE90551900000718732019

Impressum: Alternative Liste Oppenheim e. V. (AL)

<https://www.al-oppenheim.de/> - E-Mail: mail@al-oppenheim.de

Redaktion: Dr. Heike Schiener, Raimund Darmstadt, Markus Jakob (Layout);

Bildnachweis: S. 1 u. 8 G. Ebert, S. 4 u. 8 R. Darmstadt, S. 5 R. Ebling, S. 7 D. Darmstadt

Redaktionsschluss: 11. Dezember 2021

V.i.S.d.P.: Raimund Darmstadt, Gaustraße 23 a, 55276 Oppenheim